

Vorstellung der Neuauflage von Ludwig Erhards Klassiker „Wohlstand für Alle“ am 14. Oktober 2020

Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Blum

stellvertretender Vorsitzender der Ludwig-Erhard-Stiftung

Begrüßung

Es ist mir eine große Freude, Sie zur Vorstellung der Neuauflage von Ludwig Erhards „Wohlstand für Alle“ begrüßen zu dürfen.

Soziale Marktwirtschaft, das ist nichts Beliebiges, das ist etwas sehr Konkretes, nämlich der Gedanke, dass Wohlstand nur möglich ist, wenn der Wettbewerb und das Soziale sich ergänzen – nicht dialektisch also, sondern im Sinne einer irenischen Formel; Kenner der asiatischen Philosophie würden sagen: daoistisch.

Der Wettbewerb ist notwendig, um die Welt als ein evolutorisches System auch in der Wirtschaft immer wieder zu erneuern und dabei den Wohlstand zu schaffen, der erforderlich ist, das Soziale zu finanzieren. Das Soziale wiederum ist deshalb ein Bestandteil des Wettbewerbsprinzips, weil sonst keiner den Mut beziehungsweise den Anreiz hätte, innovativ zu sein, denn ein existenzvernichtender Absturz wirkte abschreckend und würde schöpferisches Handeln begrenzen, wenn nicht sogar unterbinden. Auch veränderte Bedingungen, nämlich Globalisierung, Einbeziehung externer Kosten, vor allem solche der Umwelt, ändern an dieser Grundstruktur nichts.

Und ein weiterer Vater der Sozialen Marktwirtschaft, der große Ökonom Walter Eucken, hat diese Dinge wohlfundiert in den konstituierenden und regulierenden Prinzipien einer Wettbewerbsordnung erfasst. Damit benennt er auch das kantianische Erbe, das ihm möglicherweise sein Vater in die Wiege legte, und auf das unser Grundgesetz aufbaut. Ludwig Erhard war eher ein Praktiker, aber bekanntlich ist nichts so praktisch wie eine gute Theorie, und die Idee der freien Märkte zieht sich durch sein Werk ebenso wie durch sein politisches Handeln.

Ludwig Erhards Buch war der erste ökonomische Klassiker, den ich gelesen habe, allerdings in der englischen Ausgabe als „Prosperity through Competition“. Mein Vater drückte mir das Buch 1967 in die Hand und sagte, ich müsse es lesen, um zu verstehen, weshalb wir wirtschaftlich so erfolgreich waren; das war in England, es waren noch Roaring Sixties, aber der Schatten lag bereits auf der Wirtschaft durch

die Wirtschaftspolitik der Labour Party und die globalen Anpassungszwänge einer Ex-Kolonialmacht.

Diese englische Ausgabe erreichte mich wieder, als sich vor sechs Jahren die Möglichkeit ergab, die Ausgabe von Ludwig Erhards Klassiker in China neu aufzulegen und ich mir die dortige Ausgabe durch die Augen meiner chinesischen Studenten ansah: Nicht nur zerfiel sie übersetzungstechnisch in zwei Teile, und einer meiner Studenten stellte fest, den ersten Teil habe ein Professor, den Rest nach dessen Tod der Assistent übersetzt. Es fehlten auch wichtige Dokumente, insbesondere die Karikaturen.

Und so machten wir uns an eine Neu- und Nachübersetzung und bauten auch die Karikaturen ein, die natürlich zu erklären waren, was teilweise tiefes Graben in den Erinnerungen älterer Zeitgenossen von Ludwig Erhard erforderte, die ich interviewte. So erkannten wir, dass auch bei einer Neuausgabe in Deutschland inzwischen eine hohe Erklärungsbedürftigkeit bei den Karikaturen besteht, ebenso wie der Biographie Ludwig Erhards. Diese chinesischen Errungenschaften sind nunmehr in das runderneuerte Buch eingeschlossen, das damit einen Vorteil aus der Globalisierung realisiert.

Ich freue mich sehr, dass Herr Jürgen Diessl vom Econ-Verlag das Buch neu aufgelegt hat, und er wird gleich in einer Videobotschaft inhaltlich mehr dazu sagen. Noch mehr freue ich mich, dass Linda Teuteberg das Buch vorstellt, denn Wirtschaftskompetenz und liberaler Geist haben es in Deutschland häufig schwer. – Ich danke Ihnen und denke, als Mitglied der Ludwig-Erhard-Stiftung und Mitglied der FDP verkörpern Sie die personifizierte Synthese.